Ethische Grundsätze des Bäuerlichen Sorgentelefons

Die ethische Grundlage der Arbeit am Bäuerlichen Sorgentelefon bilden die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEM) der Vereinten Nationen von 1948 deklarierten Grundrechte des Menschen, sowie die in der christlichen Glaubensüberzeugung gründende Verpflichtung, die empfangene Liebe Gottes im Dienst am Nächsten weiterzugeben.

Bezüglich der AEM sind folgende Artikel besonders zu beachten:

Artikel 1
Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 18
Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit;
(dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.)

Artikel 19
Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung;
(dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.)

Aus der Perspektive des Christlichen Glaubens ist folgende Grundhaltung in der Arbeit des Sorgentelefons wegweisend:

Alle Menschen sind vor Gott gleich und in gleicher Weise seiner Liebe wert. Die Erfahrung der Liebe Gottes befähigt, seinen Nächsten zu lieben, wie sich selbst. Der Nächste in Not wird so zum Bruder und zur Schwester. Der freiwillige Dienst am Nächsten ist ein Dienst der Liebe und der Achtung. Er ist verankert im Glauben an die Auferstehung Christi, welcher die Hoffnung nie aufgibt und dem Notleidenden in der Zuversicht beisteht, dass immer wieder neues Leben möglich wird.

Handlungsmaximen für die Arbeit am Sorgentelefon

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons respektieren die Autonomie und Anonymität der Anrufenden und bewahren auch ihre eigene Anonymität und die Anonymität der anderen Mitarbeiter.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereit, sich selbst und ihre Person beim Zuhören am Telefon zurückzunehmen, um ganz für den/die Anrufende/n da zu sein.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons bemühen sich, hinter den Problemen und Meinungen, die am Telefon geäussert werden, die Menschen wahrzunehmen und sie wert zu schätzen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons respektieren die Art und weise, wie sich Anrufende ausdrücken. Sie respektieren ihre Art Dinge zu sagen und versuchen einfühlend hinter der Ausdrucksform das Anliegen und die Not der Anrufenden zu erfassen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons bemühen sich unabhängig von der Art der am Telefon geäusserten Schwierigkeiten, vorurteilslos auf faire, menschliche und möglichst sachgerechte Weise weiterzuhelfen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons gehen sorgfältig mit anvertrauten persönlichen Angaben um. Datenschutz und Schweigepflicht haben absolute Priorität.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons sind zurückhaltend mit persönlichen Urteilen und enthalten sich religiöser oder politischer Beeinflussung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons sind sich der Grenzen der eigenen Kompetenzen bewusst und wissen, dass Fehler geschehen können. Sie sind bereit, bei Bedarf auch für sich selbst Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons nutzen kontinuierlich Intervision, Supervision und Weiterbildungen, um sich selbst weiter zu entwickeln und die eigenen Fähigkeiten zu erweitern.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sorgentelefons pflegen untereinander ein kollegiales Verhältnis und den kritisch loyalen Dialog. Sie unterstützen sich gegenseitig bei Stellvertretungen, und wenn ein kollegialer Rat oder Trost gefragt ist.

Der Präsident des Bäuerliches Sorgentelefons:

Lukas Schwyn, 5. Dezember 2011